



• 22. Jul. 2014, 21:12

Diesen Artikel finden Sie online unter
<http://www.welt.de/130232448>

Meinung 16.07.14

Gazastreifen

Die verhängnisvolle Macht toter Palästinenser

Die Hamas führt einen Krieg, den sie nicht gewinnen kann. Trotzdem kämpft sie verbissen. Sie will so viele Tote wie möglich, um sich der Welt als das große Opfer des Nahen Ostens zu präsentieren. Von Michael Stürmer

Die Feuerpause, welche die ägyptischen Vermittler vorgeschlagen hatten, hielten die Raketenschützen der Hamas keine Minute. Nach sechs Stunden fortdauerndem Beschuss aus dem Gazastreifen war sie dann auch für die israelische Luftwaffe vorbei. Seitdem geht ein Krieg weiter, den die Hamas nicht gewinnen, Israel nicht verlieren kann.

Jedenfalls gilt das auf kurze Sicht. Auf lange Sicht aber soll der Abnutzungskrieg Israel unwohnlich machen und der islamistische Terrorstaat Modell des Nahen und Mittleren Ostens werden. Was wie Todeswunsch und Größenwahn klingt, ist in den apokalyptischen Denkwelten des arabischen Extremismus eine Strategie, die jedes Menschenopfer rechtfertigt. Der israelische Ministerpräsident strebt dagegen die Demilitarisierung des Küstenstreifens zwischen Israel und Ägypten an. Das heißt zuerst und vor allem, Zehntausende von Kurzstreckenraketen und Hunderte von Mittelstreckensystemen zu vernichten.

Erster Grundsatz der Strategie ist es, den Gegner zu kennen, seine Strategie zu durchschauen und ihm letzten Endes den eigenen Willen aufzuzwingen. Das gilt auch für die seit nunmehr zehn Tagen anhaltende Raketenoffensive, mit der die palästinensische Terrororganisation Hamas Israel von Eilat im Süden bis Akko im Norden überzieht. Politisch geht es um asymmetrische Kriegführung. [Hamas](http://www.welt.de/130182400) (Link: <http://www.welt.de/130182400>) dient dem Iran als erste vorgeschobene Kampflinie: So, wie Teherans Mullahs die Gaza-Bewohner munitionieren und ins Feuer schicken, so zwingen die Hamas-Führer ihre Leute, in den Häusern zu bleiben, die im Keller Raketen und Kommandozentralen beherbergen.

Nicht der letzte Krieg

Dies ist nicht der erste Gaza-Krieg, und er wird nicht der letzte sein, in dem Hamas Raketen salven abfeuert. Technisch und politisch aber gibt es eine neue, bedrohliche Dimension. Es kommen nicht mehr nur Raketen kurzer Reichweite, sondern auch Mittelstreckensysteme und Kampfdrohnen zur Geltung. Damit ist Tel Aviv bedroht – das industrielle Herz Israels – sowie jeder Ort in Israel.

Warum lässt sich Hamas auf eine Logik der Selbstzerstörung ein? Die Hamas hat gegenwärtig nichts mehr zu verlieren. Sie verfügt über wenig Unterstützung, sieht man vom Iran und einigen Golfstaaten ab: Die Saudis fürchten den Iran und seine Satelliten. Die Ägypter, nach zwei halben Revolutionen wirtschaftlich am Boden, sind kaum noch Herr des Sinai. Jordanien ist von Flüchtlingen überlaufen und einer fortdauernden Rettung durch die USA bedürftig.

Vielleicht, wie man im Nahen Osten über die Araber sagt, lieben sie Palästina, aber nicht die Palästinenser. Die Sache der Hamas hat wenig Gewicht neben dem drohenden Triumph des islamistischen Terrors im Zweistromland. Auch der nun schon drei Jahre dauernde Krieg in und um Syrien macht alle Landkarten der kolonialen Vergangenheit obsolet und droht alle weltlichen Regime der Region infrage zu stellen. Die Herrscher der arabischen Welt haben wahrhaftig andere Sorgen als Rettung der Hamas-Gewaltherrscher vor den Folgen ihres Tuns. Wie aber kann Hamas trotzdem überdauern, Kämpfer rekrutieren und leere Kassen wieder füllen?

Israels Verletzbarkeit

Die Antwort ist der asymmetrische [Krieg gegen Israel](http://www.welt.de/130200746) (Link: <http://www.welt.de/130200746>) zusammen mit seiner asymmetrischen Logik. Mit anderen Worten: Hamas handelt nicht aus Stärke, sondern aus Schwäche. Das allerdings macht die Truppe, die den überbevölkerten, armen, dysfunktionalen Gazastreifen beherrscht, nicht weniger gefährlich, sondern eher mehr. Hamas hat nichts mehr zu verlieren. Gerade deshalb will Hamas Israel den Krieg aufzwingen mit Entführungen und Hinrichtungen ebenso wie mit Kurz- und Mittelstreckenraketen. Indem Hamas verliert, gewinnt der Terrorstaat das moralisch höhere Gelände.

Israel, "the start-up nation", hat enorme Stärken. Die Schwäche des Landes aber ist der Mangel an strategischer Tiefe. Nichts ist fern der Grenzen. Wenn der Flughafen Ben Gurion bei Tel Aviv unter dem Feuer von Langstreckenraketen aus dem Gazastreifen liegt, wie jetzt, dann ist die Lebensader Israels in Gefahr. Wenn der Nuklearreaktor in Dimona am Rande der Negev-Wüste Ziel feindlicher Raketen wird, dann wirkt das, als verfüge Hamas über eine Atomwaffe mitten in Israel.

Wenn der Staat seine Bürger schließlich nicht mehr gegen die Massen anfliegender Kurzstreckenraketen schützen kann, dann geht alles Vertrauen verloren. Im Süden Israels, in Sichtweite von Gaza-Stadt, bleiben den Bewohnern fünfzehn Sekunden, um unter dem apokalyptischen Geheul der Sirenen einen geschützten Raum zu finden. Danach geht das Leben in den meisten Fällen zwar weiter. Doch Normalität ist etwas anderes.

Der doppelte Krieg der Hamas

Es muss etwas geschehen – aber was? Der israelische Luftwaffenchef mahnt öffentlich, die Regierung solle die Zerstörung der Gefechtsköpfe den Jagdbombern überlassen; das spare das Blut der Soldaten. Eine Bodenoffensive, das lehrt die Erfahrung, ist in der Tat kein Spaziergang. Aber anders sind die von der Hamas in Gaza unter Krankenhäusern,

Schulen und Wohnhäusern versteckten Raketenstellungen nicht auszuschalten. Das gibt mitleiderregende und politisch aufwühlende Bilder für die arabischen Massen.

Hamas weiß, dass ein moderner Krieg ein Krieg der Bilder, der moralischen Empörung und der Delegitimierung des Feindes ist. Die Macht über Gaza mag zwar finanziell und moralisch am Ende der Kräfte sein, aber die Führer der islamistischen Kampfgruppe haben in allen Waffengängen gegen Israel, auch wenn sie jedes Mal verloren, eines gelernt: Je schlimmer die Bilder, desto größer die Wirkung.

Darin liegt auch eine [sozialrevolutionäre Botschaft](http://pjmedia.com/spengler/2014/07/15/israel-is-the-exception/) (Link: <http://pjmedia.com/spengler/2014/07/15/israel-is-the-exception/>) gegen die arabischen Nachbarn, die sich nicht auf die Strategie der Hamas einlassen, und gegen Mahmud Abbas in Ramallah. Und wer des Himmelreichs und seiner Verlockungen so sicher ist wie die muslimischen Hassprediger, der scheut eigene Opfer nicht. Der Kern der Strategie der Hamas-Kämpfer ist es, sich in den Propagandawelten des Nahen und Mittleren Osten als Opfer darzustellen.

Der doppelte Krieg der Hamas, mit Raketen und bewegten Bildern, ist längst in Gang. Israel wird sich wehren müssen, denn das Land kann nicht zuschauen, wie seine Lebensadern abgeschnitten werden. Dann beginnt, dank der asymmetrischen Logik des Konflikts, eine neue Runde.

© Axel Springer SE 2014. Alle Rechte vorbehalten